

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis monatlich 60 s., 1/2jährlich 1.50 s., jährlich 3.00 s. Einmalig frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.65 s.

„Die Neue Welt“ (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezugsbar, kostet monatlich 10 s., 1/2jährlich 30 s.

# Volkshblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Bülbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volkshblatt Halle/Saale.

Worte: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 69.

Freitag den 23. März 1894.

5. Jahrg.

## Die Arbeitslosigkeit in Hamburg.

So oft noch von Arbeiterkreisen an Gemeinden, Magistrat oder den Staat unter Hinweis auf die von Jahr zu Jahr zunehmende Arbeitslosigkeit und den in weiten Volksteilen herrschenden Mangel herangezogen und um Erlaß von Maßnahmen zur Verringerung wenigstens der ärgsten Mißstände aufgefordert wurde, wurden die Berichte der Arbeiter stets als übertrieben, eine Arbeitslosigkeit als nicht in dem behaupteten Maße vorhanden bezeichnet und was bezüglichen Anträgen mehr sind.

Es haben sich dann die Arbeiter in einer Reihe von Städten mit mehr oder minder günstigem Erfolg daran gemacht, selbst für Statistiken der Arbeitslosen zu sorgen, um von vornherein derartigen Einwürfen den Boden abzuschnitten. Eine solche Statistik haben auch die Hamburger Arbeiter am 11. Februar d. Js. ins Werk gesetzt, deren Resultat in umfangreichen Tabellen jetzt vor uns liegt und wohl die vollständigste unter den bis jetzt von den Arbeitern erhobenen Statistiken darstellen dürfte; bezieht sich auch Hamburg Arbeiterorganisationen von einer Ausdehnung wie kaum eine zweite deutsche Stadt, die sich bis zum letzten Mann mit Lust und Liebe den schwersten Anforderungen der Erhebung einer solchen Statistik unterworfen.

Dennoch ist auch diese Statistik noch weit entfernt, auf irgend welche auch nur annähernde Vollständigkeit Anspruch erheben zu können. An erster Stelle mangelt der Bericht darüber, daß die mit der Umfrage über die Arbeitslosigkeit Vertrauten vielfach auf Widerwillen gegen Mitteilungen über die Trostlosigkeit der Lebensverhältnisse der Befragten geantwortet sind, es habe an vielen Stellen eindringliches Zutreden bedurft, die Armen zum Sprechen zu bringen, um von ihnen die gewünschten Aufschlüsse zu erlangen.

Die Umfrage erstreckte sich auf 53 756 Personen. Dazu kommen noch ca. 3100, für welche Fragebogen eingegangen sind, die jedoch bei der Feststellung der Einzelheiten nicht berücksichtigt sind, weil sie sich nicht auf Arbeiter, sondern meist auf kleine selbstständige Gewerbetreibende, Kleinhandwerker u. s. w. bezogen. Bemerkenswert ist jedoch, daß die Angaben auf diesen Fragebogen, speziell die bezeichnenden Bemerkungen vielfach ein Bild elender Lebensverhältnisse entwerfen, wie sie selbst bei Arbeitern kaum oft zu finden sind.

Hören wir im weiteren den Bericht selbst: „Die 53 756 Arbeiter, welche die Tabelle aufzählt, machen natürlich lange nicht die gesamte Arbeiterkraft Hamburgs aus. Ihre Zahl ist jedenfalls mehr als doppelt so groß. Wie groß sie ist, auch dafür liefert die offizielle Statistik des Staates nicht einmal einen Anhalt; seit 1882 ist darüber eine Aufnahme nicht erfolgt. Keinesfalls darf aber aus der kleineren Zahl der Tabelle gegenüber der größeren des vorhandenen Arbeiterbestandes geschlossen werden, daß bei der Aufnahme nur solche berücksichtigt sind, welche zur Zeit der Aufnahme der Statistik, am 11. Februar, oder im Jahre 1893 arbeitslos waren. Die Anzahl bei Aufnahme der Statistik war, für jeden Arbeiter, dessen unsere umfragenden

Genossen haßhaft werden konnten, einen Fragebogen auszustellen, einzeln, ob er arbeitslos war oder gewesen war oder nicht. Diese Anzahl ist aus zweierlei Gründen nicht erreicht worden. Einestheils hat insolge eines Mißverständnisses ein Teil der Aufnahmecommissionen nur für solche Arbeiter die Fragebogen auszufüllen, die arbeitslos waren; andererseits ist vielfach den umfragenden Genossen fälschlicherweise gemeldet worden: „Sie sind keine Arbeitslosen.“ Die Angabe der Personalverhältnisse hat also keinen Zweck.“ So konnte über die Zahl der nicht von der Arbeitslosigkeit betroffenen Arbeiter kein zuverlässiges Material gewonnen werden.

Läßt sich somit aus den angeführten Zahlen auch nicht ein Verhältnis feststellen zwischen der Zahl der ganz oder teilweise Arbeitslosen und der Zahl der davon Nichtbetroffenen, so gewährt sie doch an sich, als absolute Zahlen ein anschauliches Bild von der Größe der Not. Von den 53 756 Befragten waren 34 635 verheiratet und 19 122 ledig. Die Anzahl der zu ernährenden Familienangehörigen stellt sich auf 138 851. Die Zahl der in der Statistik erfaßten Personen beläuft sich im ganzen also auf 192 607, d. h. auf fast genau ein Drittel der städtischen Bevölkerung Hamburgs. Dieses Drittel mag das am schlimmsten unter dem wirtschaftlichen Niedergange leidende ein Keimnest sein aber angenommen werden, daß in den übrigen Bevölkerungsanteilen eitel Wohlstand und Zufriedenheit vorwalte. Unberücksichtigt ist in der Statistik ja das gesamte Kleinverge, Kleinhandel u. s. w. Astorisch herrscht aber auch in diesen Schichten ein schwerer Mangel, ein Darniederliegen der Gesundheit, das sich, wie wir noch zeigen werden, zu einem guten Teil auf das Erlahmen der Kaufkraft der Arbeiter zurückführen läßt.

Aber selbst, wenn alle sonst noch in Hamburg vorhandene Not außer Berücksichtigung gelassen wird, liefern die von der Statistik erfaßten Verhältnisse ein grauenvolles Bild trostloser wirtschaftlicher Verhältnisse, in denen viele, viele Tausende leben. Zur Zeit der Aufnahme, am 11. Februar, waren von den befragten Personen 18 981 ganz arbeitslos und hatten vom Tage der Aufnahme rückwärts gerechnet zusammen 191 013 Wochen zu verzeichnen, in welchem sie keine Arbeit hatten. Im Durchschnitt kamen auf den einzelnen 10,37 Wochen; insbesonde verteilen sie sich aber in sehr verschiedener Weise. Es waren arbeitslos:

von 1—5 Wochen	5084 Personen
6—10 „	8741 „
11—15 „	1446 „
16—20 „	984 „
über 20 „	2167 „

Alle diese Angaben gelten vom Tage der Aufnahme ununterbrochen rückwärts gerechnet. Bei 559 Befragten fehlte die Angabe über die Dauer der Arbeitslosigkeit. Welch ein Bild des Elends entrollen diese Zahlen! Ganz kann das nur der Erwiesene, der selbst in der Lage gewesen ist, zeitweilig jeder Grundlage für die Erstens entbehren zu müssen.

Jene Zahlen erschöpfen aber das erste Elend noch nicht. Außer den 18 981 ganz arbeitslosen Personen waren 13 934 teilweise arbeitslos, Leute, die gelegentlich hier und da in

der Woche einige Tage Beschäftigung hatten. Bei der Unsicherheit und dem Wechsel der Dinge bei jedem einzelnen ließ sich, da die Arbeiter in solcher Lage über die einzelnen verlorenen Tage oder Wochen nicht Buch führen, die Summe des Verlustes an Arbeitsstunden nicht feststellen. Ein noch weit schwärzeres Bild unermesslichen Jammers liefern die Zahlen, welche ermittelt sind über die Arbeitslosigkeit im Laufe des Jahres 1893. Nur etwa 20 000 von den befragten 53 756 blieben im abgelaufenen Jahre von der Arbeitslosigkeit verschont; 33 549 hatten darunter zum Teil ununterbrochen, zum Teil in abwechselnder Weise 547 664 Wochen, der einzelne im Durchschnitt mit 16,41 Wochen. Zu Klarheit verleiht das Maß der Arbeitslosigkeit auch hier in mannigfaltiger Weise. An be- schäftigungslotter Zeit hatten zu verzeichnen:

1—5 Wochen	4924 Personen
6—10 „	7595 „
11—15 „	6636 „
16—20 „	4732 „
21—25 „	2443 „
26—30 „	3693 „
31—35 „	921 „
36—40 „	1053 „
über 40 „	1375 „

Vergegenwärtigt man sich, daß die weit überwiegende Zahl der Befragten verheiratet sind und Angehörige haben (im Durchschnitt 4,01), die für ihren Unterhalt auf sie angewiesen sind, so kann man sich ein ungefähres Bild machen von der Unannehmung von Hunger und Elend, Stummer und Sorgen, Thränen und schlaflosen Nächten, die aus jenen entsetzlichen Zahlen sprechen.

Und noch einen unermesslichen Verlust für die gesamte Volkswirtschaft bedeutet dieses langandauernde Brachliegen so vieler tausende von Arbeitskräften! Folgen wir nun dem das für das Jahr 1893 Ermittelte nach dieser Seite hin zusammen. 547 664 Wochen Arbeitszeit sind verloren gegangen. Welche riesigen Werte hätten in dieser verlorenen Zeit geschaffen werden können! Rechnen wir rund 550 000 Wochen und nur den „ortsüblichen Durchschnittslohn gewöhnlicher Tagelöhner“ — d. h. den auf dem Papier fest- gesetzten — welcher für Hamburg 18 M. pro Woche beträgt, als Durchschnittsverdienst, so ergibt sich ein Verlust allein an Arbeitslohn von 9 900 000 M. Zusätzlich ist der Ver- lust bei den meisten qualifizierten Arbeitern ja noch größer. Das ist aber nur, was die Arbeiter eingebüßt haben. Hätten sie alle jene langen Wochen schlafen können, anstatt sie, der Verzweiflung überantwortet, unthätig dahinschliefen zu sehen, die Waile der Produkte, die sie hätten erzeugen können, hätte noch einen unendlich viel höheren Wert gehabt.

Wie ganz anders müßte sich unser Erwerbsleben gestalten, wenn nicht das herrschende widerwärtige System — welches die Arbeitslosigkeit für den Arbeiter abhängig macht von der für den Kapitalisten sich darbietenden Möglichkeit, Pro- fite zu erzielen — alle jene unverbürten Verluste und Ein- bußen herbeiführte. Hätten die zeitweilig arbeitslosen Ar-

## 11) Nach Sibirien verbannt. Erzählung von Friedrich Riemer. (Nachdruck verboten.)

„Ahnen die unglücklichen Leiden zu schildern, die wir ertragen,“ schloß Lobonofski die allgemeine Rede, „darauf verzichten wir, denn Sie kennen dieselben aus eigener Erfahrung. Auch in seinen Wirkungen auf das Individuum haben Sie das Verbannungsverfahren betrachtet, noch nicht aber in seinen Wirkungen auf die Sache. Dieses System soll ein Mittel sein, den Nihilismus auszurotten und die Negierung des Jaren zu schämen: ich verführe Ihnen, lieber Volkshofski, das Gegenteil ist der Fall. Die meisten von uns waren bis zu ihrer Verhaftung friedliebende, ruhige Menschen, die nie an eine politische Verführung dachten und von denen ein Teil höchstens andere Ideen von Recht hatte als die Negierung oder in Familienbeziehungen zu Verbannten der Verdächtigen stand — hier werden sie erst zu Feinden des Staates, zu jogananneten Nihilisten herangebildet. Diese blinde, kurzfristige Politik bringt also gerade hervor, was sie verhindern will, sie fäct Drazenjane aus, aus welchen die Ungehörig hervorgehen, welche sie schließlich verhängen.“ „Und diese Einsicht,“ fuhr Dr. Drageho fort, „ist, glauben Sie mir, in die weitesten Kreise gedrungen. Jeder gebildet, jeder gerecht denkende Mensch muß ja einen solchen Zustand verabscheuen. Die erste, die vornehmste Bedingung eines geordneten Staatswesens ist die Achtung der persönlichen Freiheit; wo diese von der bestehenden Gewalt mißachtet wird, wo ihr Verlust nicht mehr lediglich durch notwendige Gesetze bedingt wird, da ist Verfall, ist Anarchie eingetreten. Sagen Sie selbst, würden sich Negierung und Volk in Rus- land nicht beide dabei besser befinden, wenn man bezüglich der politischen Behandlung der Russen vernünftigen Er- wägungen Raum geben wollte? Was für ein Leben der

Todesfürst, der Selbstverneinung muß ein Regent führen, der es zu seiner Sicherheit für notwendig erachtet, Kinder und junge, kaum der Schule entwachsene Mädchen in die Verbannung zu schicken? Und was für ein Leben das Volk, das so grausam erniedrigt wird? Jeder Fortschritt wird unmöglich, jede Sicherheit gefährdet! Der Regent zittert und das Volk zittert auch, das ist der gräßliche Effekt dieser Zustände!“

Der alte Doktor stampfte indigniert mit seiner langen Peite auf den Tisch.

„Sie haben recht in jeder Hinsicht,“ erwiderte Volkshofski. „Nur bin erkrankt, diese Wahrheiten aus dem Munde eines russischen Beamten zu hören.“

„Sie dürfen allerdings,“ sagte der Hauptmann, „von dem russischen Beamten nicht die schmeicheligste Meinung gewonnen haben. Im allgemeinen mögen Sie recht haben. Es giebt wohl höchstens noch in der Türkei und den süd- amerikanischen Bundesrepubliken ein bedauerliches, verlottertes, unfähigeres Beamtenkorps als bei uns. Doch dürfen Sie nicht alle in einen Topf werfen. Gerade hier in Sibirien werden Sie eine große Anzahl Beamte und Offiziere finden, die in der Würdigung der bestehenden Zustände Ihrer Kritik nicht nachgeben, Leute mit strengem Gerechtigkeitssinn und freien Anschauungen. Diese Leute wissen wohl, Herr Volkshofski, daß die Ausübung des Verbannungsverfahrens, wie sie seit Jahren betrieben wird, ein Unding ist, sie wissen, daß man die Gefangenen grausam behandelt, daß die Gefängnisse und Krankenhäuser wahre Pesthöfen sind — was hilft ihnen all' diese Einsicht? Es steht nicht in ihrer Macht, etwas zur Verbesserung all' der Schäden zu thun, ihre Petitionen an das Ministerium um Abstellung werden abnehmend oder garnicht beantwortet, oft ziehen sie sich durch ihre Philan- tropie noch Verweise und Ungnade zu. Wird aber einmal Geld zur Herstellung irgend eines Gefängnisses angewiesen

— so — so sollen Sie einmal sehen, was dafür geleistet wird.“ schloß Salkstein mit leiser Stimme seine Rede. „Der Teufel holt das Geld und alles bleibt beim Alten!“

Nach der Politik kam die Literatur, denn die Kunst ist die Heile. Alle Mitglieder des kleinen Zirkels zeigten sich trefflich informiert, denn, wenn die Verbannten auch nicht wagen konnten, eine Zeitung zu halten, so bildeten doch der Arzt und der Hauptmann zwei lebendige Zeitungen für sie, die sie nicht nur über alle Vorkommnisse im Beltzozzer auf dem Laufenden erhielten, sondern auch gern, soweit sie ver- mögten, den Verkehr zwischen ihren Angehörigen vermitteln. Durch sie konnte Felix hoffen, mit Sophia in Verbindung zu treten, und beide Berrien erklärten sich auf sein Ansuchen auch sofort bereit, einen Brief von ihm nach Tobolsk gelangen zu lassen.

So unterhielt man sich bis gegen 10 Uhr auf das Vor- zügliche. Herr Lobonofski zeigte seine Bilder und Bücher, Frau Lobonofski spielte und sang einige ernste Lieder, der Hauptmann rationalisierte, der Gefängnisarzt erzählte mit Dr. Waillie um die Wette einige Schmarren, Nikolaus lächelte und nickte — kurz, der Abend verlief im Wechsel von Scherz und Ernst bei den billigen Genüssen des dampfenden Samowars für Felix, der alle Beiligkeit und Aussprache so lange hatte entbehren müssen, geradezu entzündend.

„Ein prächtiger Mann, dieser Lobonofski,“ äußerte ver- gnügt Dr. Waillie, als er mit Felix auf dem Heimwege be- griffen war.

„Nur prächtige Menschen,“ jagte Volkshofski. „Nie hätte ich gehofft, unter den russischen Beamten Leute von so her- vorragender Bildung und bereit ausgedrängtem Redesegensinn anzutreffen.“

„Ja, ja, der Doktor und der Hauptmann nehmen kein Blatt vor den Mund. Sie wissen, daß sie in diesem Kreise keine Verräter zu fürchten haben. Jeder von uns würde sich



angedroht. — Dieses Vorgehen des Amtsvorstehers von Friedenau entbehrt jeder gesetzlichen Grundlage. Wie sollen außerdem befristete Personen wieder erkräftigt werden, wenn ihnen von der Polizei systematisch die Arbeitsgelegenheit entzogen wird? Der „Vorwärts“ bemerkt noch besonders, daß einer der verhafteten Arbeiter vor 17 Jahren wegen Kuppelrei zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist, ein anderer erhielt wegen desselben Vergehens 3 Tage Gefängnis, und der dritte hatte einmal 10 Tage wegen Körperverletzung abzuhängen.

**Der hannoversche Spieler- und Wucherprozeß** wird demnächst ein Gegenstück in Berlin erhalten. Ausgelagt sind ein Kaufmann Max Willenow und andere „Geldmänner“. Endo 20 Offiziere aus verschiedenen Garnisonen sind als Zeugen vorgeladen.

**Eine „Eisenbahnerzeitung“**, Organ der Bediensteten der Eisenbahnen, Dampfschiffe und übrigen Transportanstalten Oesterreichs, erscheint vom 1. April ab in Wien. Eine Probenummer ist bereits erschienen.

**Ludwig Kossuth**, der berühmte ungarische Revolutionär und unüberwindliche Feind der habsburgischen Monarchie, ist am 20. März in Turin im Alter von 92 Jahren gestorben. In der nächsten Nummer kommen wir ausführlicher auf diesen Restor aller europäischen Völkter zurück.

Kossuths Tod veranlaßt die ungarische Abgeordnetenkammer, am Freitag eine außerordentliche Sitzung abzuhalten. Die Unabhängigkeit und 48er Partei beschloß, einen Antrag einzubringen, in welchem dieselbe an den inneren aufgestellten Forderungen betreffend die letzten Ehren für Kossuth festhält.

**Der Prozeß gegen die Mörder Miras** (Miguelito von Toscana), des Polizeipöbels in der Umbdina-affaire, ist nach mehrtägiger Verhandlung in Prag beendet worden. Die zwei Hauptangeklagten Dolzal und Dragomir wurden zu je 10 Jahren schweren Kerker mit Strafverjährungen verurteilt, ebenso der Angeklagte Kriz wegen Mitschuld an dem Verbrechen; die übrigen drei Angeklagten wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hat gegen sämtliche Freisprechungen Berufung angemeldet.

**Welches Angeheuer Crispi** ist, erhellt aus der Art und Weise, wie die Kriegesgericht gegenwärtig auf Sizilien mit der trotteligen Guiltotine vorfahren — oder vielmehr morden. Bisher haben die Kriegesgerichte bereits 497 Personen verurteilt. 424 Personen wurden zu Kerkerstrafen von 1—30 Jahren verurteilt, zwei zu lebenslänglicher Galeerenstrafe und 71 zu Gefängnisstrafen!

**Der Bomben-Attentäter** am Monte Citorio in Rom ist Mittermeldungen zufolge ein sizilianischer Student. Er hatte sich im Gasthose, wo er abtrot, als Mannvergehilje gemeldet und ging stets als solcher gekleidet herum. Man fand im Inneren seines Winterrocks mehrere tauende Lire in Banknoten und einen Brief in französischer Sprache ohne Unterschrift und ohne Angabe des Angabebes, in welchem man ihm zur „gelungenen Operation“ gratuliert und ihn dringend auffordert, seinem Verprechen gemäß Bomben ins Staatsgebäude und königliche Palais zu schleudern.

**Der belgische Sozialistenkongreß**, der am 8. April in Brüssel zusammentritt, wird sich u. a. mit folgenden Hauptpunkten beschäftigen: Beirpruchung über die Pariser, Wählprogramm für die Arbeiterpartei, Ueberrahme der Gruben durch den Staat und die Lohnfrage.

**In was der „Glaube“ gut ist**, hat die russische Regierung wohl erkannt und sie ist deshalb auch sehr darum besorgt, daß dem dummen Volke der „Glaube“ erhalten bleibe. In einem Tagesbefehl des Großfürsten Wladimir, des Oberbefehlshabers der Truppen der Garde und des Petersburger Militärbezirks, wird auf die Notwendigkeit des — Fastens hingewiesen, welches beim Militär streng eingehalten werden müsse. Wer nicht faste, solle angezeigt und wachschuldig dafür bestraft werden. Warum dies eingehalten werden soll, davon giebt der „Regierungsbote“ Kunde. Es heißt dort:

„Wiederholt wurde im „Pravda Westn.“ bereits von jenen Erziehungsmethoden gesprochen, die in den Truppen der Garde und des Petersburger Militärbezirks in bezug auf die Gemeinen zur Anwendung gelangen. Da das Hauptziel dieser Methode die Entwicklung beim Soldaten des Bewußtseins seiner Pflicht ist, die ihn befehligt, nicht nur nicht sein Leben zu schonen, sondern dasselbe mit größtmöglichem Nutzen für die Sache zu opfern, so ist es klar, welche enorme Bedeutung alles das dabei erhält, was ruhigen Mannesmut selbst im Augenblicke der größten Gefahr sichert. Die Haupttriebfeder zu den heroischen Thaten war bei den russischen Truppen stets der Glaube, und die Kriegsgeschichte bietet in ihren Annalen zahlreiche Beispiele des unermeßlichen Einflusses desselben auf den Soldaten. In der That schöpft der Soldat aus dem orthodoxen Glauben alles das, was zu einem guten Krieger nötig ist. Die orthodoxe Kirche festigt im Innern eines jeden Soldaten grenzenlose Ergebenheit und Liebe für Thron und Vaterland, absoluten Gehorsam den Chefs gegenüber und Wohlwollen und Ehrlichkeit. Sie lehrt auch den Tod nicht fürchten und verpricht allen, die ihre Pflicht ehrlich erfüllen, hohen, Belohnung im Himmel. (!) Alles was die Kirche in der Person ihrer Diener lehrt, wird vom Soldaten solche und dauernd angenommen, weil er es mit dem Herzen anfaßt und nicht mit der Vernunft (!) und dem Gedächtnis (!!).

Für dieses offene Zugeständnis kann man der russischen Regierung dankbar sein. Bei uns beliebt man sich vorsichtiger auszudrücken.

**Grenzfällen im russisch-ungarischen Gefängnisse.** Dem „Standard“ wird aus Petersburg berichtet, daß die Regierungskommission, welche über die standstilligen Szenen, die sich in den russischen Gefängnissen auf Sachalin abgepielt haben sollen, Nachforschungen anstellte, jetzt ihren Bericht erstattet hat. Aus demselben ergibt sich, daß den Gefängnisverwaltungen beispielsweise dahingehende Grenz zur Last fallen. Die Gefangenen wurden ernährungslos geprügelt, bis sie ohnmächtig zusammenbrachen, einige wurden dann durch Gegenstände oder Revolverkugeln für ihr ganzes Leben verurteilt, andere kurzer Hand niedergeschossen. Es sollen sogar Fälle von Kannibalismus vorgekommen sein. Sträflinge wurden von ihren halbverhungerten Genossen getödtet und aufgefressen. Im Jahre 1892 kamen auf Sachalin tausende von Kriminalverbrechern an, fast alle wurden von gierigen Mordlustern hingschlachtet: zahlreiche Leichen gräßlich verflümmelt. Die Behörden kümmerten sich nicht im geringsten um die Gefangenen; niemals betritt ein Arzt die Gefängnisräume, und die Sträflinge, die nicht mehr arbeiten können, weil sie erkrankt waren, wurden einfach dem Hungertode preisgegeben, und wenn sie nicht bald starben, wurden sie nach einiger Zeit durch Revolverschüsse ins Jenseits befördert. Wir müssen dem ältteren englischen Blatte die volle Verantwortlichkeit für diese wahrhaft Entsetzlichen erregenden Schilderungen überlassen; nach allem, was bisher über russische Grenz bekannt geworden, ist eher an die Möglichkeit, als an die Unmöglichkeit des Geschicklichen zu glauben. Umsonst wird die russische Regierungsform nicht als ein durch Mordelmoord gemilderter Despotismus bezeichnet.

#### Zur Arbeiterbewegung.

In Friedrichsberg bei Berlin haben die Riffenmacher der Riffenfabrik von M. Göhlisdorf mit Ausnahme eines Arbeiters die Arbeit wegen Lohnrücktritt niedergelagt.

In Berlin hat eine Schreiherveriamung beschlossen, in diesem Jahre von einem Auslande abzugehen, nachdem sich die maßgebenden Geschäfte verpflichtet haben, den im Vorjahre aufgestellten Tarif aufrecht zu erhalten, ein weiterer Teil nun bewilligte, außerdem die schwachen Streikführer in verschiedenen Geschäften auf gutem Wege geschäftlich zu

Aus Wien wird zum Auslande der Anseher der Neuen Wiener Tramway-Gesellschaft gemeldet: Die geführte Verhandlung der Ausständigen mit der Direktion führte die Beendigung des Ausstands herbei. Die Direktion hatte hinsichtlich der Beschäftigung der Beschäftigten und Wählende der Bediensteten, sowie nach Möglichkeit die Wiederherstellung der ausständigen Genesenen, insbesondere derjenigen zu, die lange im Dienst der Gesellschaft gestanden haben, und ferner der Familienverhältnisse. Die Bediensteten gaben zu

daß sie durch auswärtige Agitatoren zum Ausstand veranlaßt worden seien.

In Wien haben die Schneidergehilfen, wie der „Bund“ meldet, am Montag die Arbeit niedergelagt.

Aus Zürich berichtet der „Bund“: Versammlungen der Fachvereinigungen der Bauhandwerker, Zimmerleute, Maler, Schreiner und Gußler hatten am Sonntag Johannis ab, über deren Annahme der Ablehnung der Arbeitervereinigungen bestimmte Kräfte gestiftet worden. Inzwischen wird zur gütlichen Verständigung das Bundeskomitee thätig sein. Andere Fachvereinigungen hielten ebenfalls Versammlungen. Bei den Sattlern berief sich der Arbeitervereinigungen auf die Nichterfüllung der Forderungen. Die Schulmänner wollten Montag ihre Arbeit aufnehmen. Die Bierbrauer ertheilten ihre Forderungen auf dem Wege gütlicher Unterhandlungen bereitwillig.

#### Achtung! Schneider!

Da die Differenzen mit der Firma Gaidgraf hier, Sternstraße 2, durch Anerkennung des Tarifs seitens derselben behoben sind, so wird die Warnung vor Bezug hiermit zurückgenommen. Halle a. S. im März 1894.

#### Die Agitations-Kommission.

#### Hah und Fern.

**Eine Bestie.** Nahe am Nord-Ufer einer Sandbank, welche den Arbeiter Karl Bahm in dem am 1. März am Dienstag vor die erste Strafammer am Berliner Amtsgericht II führte. Derselbe war wegen fahrlässiger Tötung seines sechs Monate alten Kindes angeklagt. Am 20. Dezember kam der Angeklagte in angestandenem Zustande beim, ging sofort an die Wiege seines Kindes, das er am Saule, hoch zu hoch und wußte es nicht, auf dem Bett. Als ihm legte er das Decktuch über das Kind, daß der Kopf vollständig bedeckt war, bedeckte noch zwei Sätze darüber und drückte die dreifache Decke noch mit der Faust auf dem Kopfe des Kindes fest. Unter dieser Behandlung erlitt das Kind den Erstickungstod. Die Verhandlung wurde durch die Anwesenheit der Obduktion vorgezogen hat, äußerte sich gütlich dahin, daß das Kind lange mit dem Tode gekämpft haben müsse. Mit Rücksicht auf die große Noth, welche der Angeklagte seinem leiblichen Kinde gegenüber, an den Tag gelegt habe, einer Noth, die eine hohe Strafe verdient, erlachte der Gerichtshof auf zwei Jahre Gefängnis.

**In der Strafanstalt Zuben** in Niederösterreich gab es kürzlich eine wilde Jagd. Die Sträflinge Stodiner und Breitwieser erzwangen den Küstler Fischer, entwendeten die Thorschlüssel, schlugen dem Aufseher Zeilerberger den Krieger ein und sprangen in den Zankhau, um nach Bayern zu flüchten. Ein Militärposten erlösch jedoch den Stodinger im Wasser. Breitwieser flüchtete auf einen Baum und wurde dort festgenommen.

**Ein ungeschicklicher Wirth** ist in Rom in Verhaft worden. Vor ein 14 Tagen mietete eine gewisse Marie Gorman einige Zimmer in dem Hause 51 Graziotti Street bei Rotterdam Court Road. Sie kam allein, erzählte aber dem Vermieter, daß ihr Mann sie zeitweise, besonders vom Samstag die Montag zu besuchen würde. Die Gorman verhielt sich ruhig, bis sie am letzten Donnerstag einen ältlichen Herrn, wie sich letztem herausgestellt hat, den alten früheren Führerwerkstätten Stevens, heimbrachte. Eine über den Zimmer der Gorman wohnende Schneiderin, Suidkins, hörte, wie sich die beiden auf der Treppe heftig anstießen. Suidkins drang an Klageanteile in das obere Stockwerk. Niemand von den Besuchern des Hauses sah, daß der fremde Herr es aus dem Hause herausging. Am Sonnabend sah die Gorman ihre Miete für die nächste Woche und erklärte, sie wolle fortziehen. Gorman wollte, daß sie nicht an. Am Sonnabend erliefen zu ein Herr mit einem Koffer, um die Miete fortzuführen. Unter demselben befand sich ein großer Koffer, welchen die Gorman keinen Moment außer Augen ließ. Sie begleitete persönlich den starren nach der neuen Wohnung in Upper Marlborough Street, verließ den der Schneiderin Suidkins, der das ganze Treiben höchst verächtlich war. Diese erliefte auf der Polizei Anzeige, und es ergab sich, daß ihr Koffer vollständig verheert war. In der früheren Wohnung der Gorman sahen die Beamten Anzeichen auf dem Fußboden und an der Wand, und in der neuen Wohnung einen mit Strid umfinglungen großen Koffer, der sofort den Verdacht der Polizisten weckte. Die Gorman ludte die Stellung des Koffers zu verhindern, so daß die Sicherheitsbeamten ihn erbrechen mußten. In dem Koffer fanden sie eine Leiche, die des 76 Jahre alten früheren Führerwerkstätten Charles Anthony Stevens. Sein Sohn sagt, sein Vater wäre noch seiner Jahre noch höchst kräftig gewesen. Die Mordthat mußte einem Stumpfiner geschah haben. Vor dem Polizeirichter betrahtete sich die Gorman ebeno gleichgültig, wie sie sich bei ihrer Verhaftung verhalten hatte. Selbst der herbeigekommene Koffer vermachte ihre Blige nicht zu errögen.

#### Zum Unzuge!

Diejenigen unserer geehrten Abonnenten, welche zum Quartalswechsel verziehen, werden gebeten, dies möglichst jetzt schon unter genauer Angabe der neuen Wohnung den Aussträgern des „Volksblatts“ mitteilen zu wollen.

#### Die Expedition.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Illge in P.O.

## Damen-Mäntel, Jacketts, Capes, Kragen, Mädchen-Mäntel und Jacketts

sind in unübertroffen großer Auswahl neu eingetroffen.

Unsere Konfektion zeichnet sich durch gute Stoffe, geschmackvolle Façons, sanbere Arbeit und tadellosen Sitz aus.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder vortheilhaftig beschafft.

Verkauf wie bekannt zu sehr billigen, festen Preisen.

### Gardinen-Reste

von 1-3 Fenster außergewöhnlich billig.

# Brummer & Benjamin

23 große Ulrichstraße 23, parterre und 1. Etage.

Gardinen, Möbelstoffe, Portiären, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken, Leinen- und Baumwollwaren, fertige Wäsche, Blusen, Korsetts, Unterröcke, Schürzen, Schirme etc.

**Stute &  
Meyerstein,**  
Halle a. S., gr. Steinstr. 8.

**Größtes Lager**  
eleg. fert. Herren- und Knabengarderoben.

Besonders empfehlen  
elegante Herren-Frühjahrs-Anzüge in allen Preislagen,  
" Knaben-Anzüge in reizenden Farben v. 3 M. an.  
**Arbeiter-Garderoben** in bekannter Auswahl.  
Anfertigung nach Maß unter Garantie eleganten Sitzes. — Streng feste, billigste Preise.

**Schluss**  
des großen Ausverkaufs im jetzigen Geschäftslokale den 31. März 1894.  
**H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstr. 89.**

Derselbe umfasst Kleiderstoffe, Leinenwaren, Möbelstoffe, Portieren, Gardinen, Teppiche, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Wäsche jeglicher Art für Herren, Damen und Kinder, sowie alle Sorten Schuhwaren zu so wesentlich herabgesetzten Preisen, dass **H. Elkans Ausverkauf** als eine der allgünstigsten Kaufgelegenheiten bezeichnet werden muss, und ist noch in grosser Auswahl vorhanden:

**Damen-Regenmäntel,**  
Jacketts, Capes, Kragen, Mädchen-Mäntel und Jacketts.  
Verkauf wie bekannt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Größtes Lager in Herren-Garderoben.**

Um noch bis zu meinem Umzug mit meinem großen Lager zu räumen, verkaufe zu noch nie dagewesenen billigen Preisen und offeriere:  
Herren-Anzüge in Kammgarn von 16, 18, 20—30 M. Herren-Anzüge in hell u. dunkel, v. 9.50, 10, 12, 14, 16—18 M.  
Herren-Anzüge in Diagonal u. Cheviot v. 10, 12, 15, 18, 20—24 M. Herren-Anzüge in hell u. dunkel, v. 9.50, 10, 12, 14, 16—18 M.  
Herren-Anzüge in Hoch-Anzüge, 1 und Dreifig, von 18, 21, 24—36 M.

Burschen- und Knaben-Anzüge in hundertfacher Auswahl von 1.25 M. an.

**Grösstes Schuhwaren-Lager am Platze.**

Damen-Stiefeletten 3, 3.50 und 4 M. Herren-Schaft-Stiefel, in bester Qualität, 6 M. Kinder-Knoyf-Schuhe von 1 M. an.  
Damen-Halbschuhe 3, 3.50 und 4 M. Herren-Stiefeletten 4, 5, 6, 7 M. Kinder-Halb-Schuhe von 50 Pf. an.  
Führe hauptsächlich nur genagelte, keine genähte sogenannte Maschinenware, die oft nur gepappt ist.

**Nur ganz kurze Zeit.**

**Riesen-Ausverkauf fertiger Herren- und Knabengarderobe**

in Halle a. S., große Ulrichstraße 52, Ecke Schulstraße.

**S. Cohn aus Leipzig.**

**Auszug aus dem Preis-Kourant.**

**Abteilung I.**

Herren-Anzüge	Sadfacon	Budstün	von 9 an
"	"	Belour, Cheviot	" 12 "
"	"	hochfeine Qualität	" 15 "
"	"	Kammgarn	" 17 "
"	"	Jacketts, Nouveautés	" 20 "
"	"	hochfein	" 26 "

**Abteilung II.**

Frühjahrs- und Herbst-Baletts	von 9 an
"	" 13 "
"	" 14 "
"	" 24 "
"	" 32 "

Zweireihige Anzüge hochfein

Gesellschafts-Anzüge in Rodfacon

Einzeln Knaben- und Burschen-Hosen für jedes Alter, sowie sämtliche Herren- und Knabengarderoben-Artikel.

Umtausch gestattet.

**Abteilung III.**

Konfirmanden-Anzüge	von 9 an
"	hochfein Diagonal " 14 "
"	Kammgarn " 16 "
Burschen-Anzüge, gefüttert	" 6 "
"	hoch, auch mit kurz. Hufe " 9 "
Knaben-Anzüge, für Alter 2-8 Jahren	2.50 "
"	prima " 4 "
"	hochfein Modell " 5 "

**Abteilung IV.**

Herren-Hosen in Budstün	von 3 an
"	Nouveautés-Streifen " 4 "
"	Kammgarn feine Qualität " 5.50 "
"	bette Qualität " 7 "
Arbeits-Hosen	1.10 "

Für die feinsten und stärksten Verhältnisse.

Bauch-Anzüge

hochfein

Hosen

**Abteilung V.**

Belerin-Mäntel	von 16 an
Burschen-Belerin	" 9 "
Knaben-Belerin	" 4 "
Knaben-Baletts	" 3 "
Hochfein-Anzüge aus Kammgarn	" 32 "
Schlaftrübe, Doublet, Doppelt	" 8 "

**Abteilung VI.**

Einzeln Jacketts	von 4 an
"	in Budstün " 6 "
"	Westen " 50 "
"	in Budstün " 1.50 "
"	seidene Westen " 2.50 "
"	Hosen und Westen " 5.50 "
"	prima Qualität " 8.80 "

von 21 an

hochfein

Hosen

von 8

Umtausch gestattet.



Aus dem Gerichtssaal.

Halle, 21. März. (Strafamt.) Wegen schweren Einbruchsdiebstahls mit Waffen haben in jüngster Zeit...

durch verbreitet, daß die gefunden Kinder die krankehaften Bewegungen der Kranken, welche sie in der Schule haben, nachahmen.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrskontrollversammlungen im Landwehr-Besitz Halle finden wie folgt statt: Unterbezirk 5, Ginnern: am 2. April 1894...

Nach und Fern.

Gravite Gesichtliche sollten in Schwämmen bei Frankfurt a M. sich angetragen haben. Eine Bande von Euberechen soll...

Unterbezirk 4, Giesebchen: am 27. April 1894, vormittags 9 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Erbklassen...

aus den Erbklassen Altsdorf, Bernstedt, Dornstedt, Eisdorf, Gddorf, Köchstedt, Steuden, Wigenburg...

Unterbezirk 1, Halle Stadt.

Kontrollplatz Salz E., Hof der Moriturburg am Paradeplatz (Proviant-Anstalt): am 12. April 1894, vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1881, 1882, 1883, 1884...

Unterbezirk 2, Halle Stadt.

Kontrollplatz Halle S., Hof der Moriturburg am Paradeplatz (Proviant-Anstalt): am 18. April 1894, vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1881, 1882, 1883, 1884...

Unterbezirk 3, Giesebchen.

Kontrollplatz Giesebchen - Gaihof zum Mohr: am 23. April 1894, vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1881, 1882, 1883, 1884...

Kontrollplatz Niemburg - am Bahnh.

am 26. April 1894, vormittags 10 1/2 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Erbklassen...

Kontrollplatz Niemburg - am Bahnh.

am 26. April 1894, vormittags 10 1/2 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Erbklassen...

Kontrollplatz Niemburg - am Bahnh.

am 26. April 1894, vormittags 10 1/2 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Erbklassen...

Kontrollplatz Niemburg - am Bahnh.

am 26. April 1894, vormittags 10 1/2 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Erbklassen...

Kontrollplatz Niemburg - am Bahnh.

am 26. April 1894, vormittags 10 1/2 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Erbklassen...

Kontrollplatz Niemburg - am Bahnh.

am 26. April 1894, vormittags 10 1/2 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Erbklassen...

Kontrollplatz Niemburg - am Bahnh.

am 26. April 1894, vormittags 10 1/2 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Erbklassen...

Kontrollplatz Niemburg - am Bahnh.

am 26. April 1894, vormittags 10 1/2 Uhr für sämtliche Jahresklassen aus den Erbklassen...

### In der Gewalt russischer Schergen.

Aus dem Leben der nach Sibirien Verbannten.

Von Felix Wolthovsk.

Uebersetzt von Marie Kauer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eines Morgens waren meine Frau, ich und einer unserer Gefährten, mit dem wir gemeinsam arbeiteten, damit be- schäftigt, Häuser einzubinden. Wie erwarten unserer Lebens- umherhalt mit dieser Arbeit und waren an diesem Tage in besonders großer Eile, weil wir, wenn wir unsere Arbeit nicht fertig schafften, zum Sonnabend, dem einzigen Tage, an dem man hier Lebensmittel auf dem Markte einkaufen konnte, kein Geld bekamen. So bedeutete eine Unterbrechung unserer Arbeit eine dürftige, sorgenvolle Woche für uns. Und gerade an diesem Tage wurden wir sechs Stunden lang von unserer Arbeit abgehalten. Der Ispravnik trat, von mehreren Wächtern begleitet, spornklingend, lächelnd herein und erklärte mit lebenswichtigen Worten, daß uns jedenfalls für die kommende Unruhe entlassen sollte, daß er eine Hausladung vorzunehmen hätte. Meine Frau war an jenem Tage nicht wohl und ich sah, wie sie vor Erregung erbleichte. Dem Vater darf diese ganze Geschichte nicht weiter überhört werden. Es genügt in Anstalt oft, daß ein Name in einem Briefe an irgend jemand, der in die politische Klau- suren verwickelt ist, erwähnt wird, um die Verhaftung des Betroffenen herbeizuführen. Man mag keine, absolut keine Kenntnis von dem in dem Briefe erwähnten Dingen haben, wenn man mag die Personen, welche die Korrespondenz führen, niemals gekannt haben — die Thatsache, daß wir von ihnen gekannt sind, ist hinreichend, uns und unsere Familie zu ruinieren, bevor irgend ein Beweis zu unseren Gunsten ge- führt werden kann. Wir wußten sehr wohl, daß wir augen- blicklich — wie die Gendarmen sagen — „unabhängig“ waren, und doch war, so bald auch nur der Schatten eines Grundes für eine Hausladung vorhanden war, Glend und Kammer für uns in Aussicht. Es war nutzlos, nach dem Grunde zu dieser Maßnahme zu fragen, da die Beförden das Recht haben, die Antwort auf diese Frage erst zu erteilen, wenn ihre Arbeit beendet ist. So mußten wir uns also fügen. Die Hausladung dauerte sehr lange, unendlich lange und wurde äußerst sorgfältig geführt. Dann nahm der Ispravnik meine Mannskurve, meine Korrespondenz und alle meine Photographien an sich und verabschiedete sich. Als ich ihn bat, zum Protokoll zu bemerken, daß nichts Verdächtiges ge- funden worden wäre — er war verpflichtet, dies zu thun — antwortete er: „Das ist nicht nötig.“

Haus einzutreten und es zu durchsuchen, so oft es mir beliebt?“

In der That konnte er mir den wirklichen Grund auch nicht leicht angeben, da es sich hiermit, wie ich später von einem der Unterbeamten erfuhr, folgendermaßen verhielt: Herr Bogouaslavsky hatte sich beim Kartenpiel mit einem der beiden Ärzte des Städtchens geseht. Da er vermutete, daß sein Feind sich mit uns gut stand, hoffte der Ispravnik bei einer Durchsuchung unseres Hauses irgend eine unchul- dige Benachteiligung des Arztes an uns zu finden, um ihn dann als „politisch unzuverlässig“ demnächst zu fassen.

Man darf nicht meinen, daß die Polizeibeamten die ein- zigen Autoritäten sind, die einem „Politischen“ das Leben zur Qual machen können. Weit gefehlt! Ich kann hier nicht alle die Beamten aufzählen, von deren Willkür die Ver- bannten abhängig sind; es sind zu viele. Ich will nur eine Gattung unter ihnen erwähnen, die Chef der Ciappen“), weil sie sich durch beherrschende Brutalität auszeichnen. Diese Menschen rekrutieren sich zunächst aus Soldaten, die befördert wurden. Es sind dies unter den russischen Soldaten die schlimmsten und rohsten. Auch abgebannte Offiziere rücken in diese Stellen ein. Da sie in den „Ciappen“ fast ohne- jede Gesellschaft leben, weil ihre Gelängnisse oft meilenweit von anderen menschlichen Niederlassungen entfernt liegen, da sie ferner durch ihre unbedingte Macht sowohl über die Gefangenen, welche die Ciappen passieren, als auch über die Soldaten, die unter ihrem Kommando stehen, leicht zu Aus- schreitungen geneigt sind, sind die Exzesse Napasinski, die Ciappenchefs, fast durch die Baust schlechte Trauensebe, die man kaum noch als Menschen bezeichnen kann.

In der That ist ihre Macht eine unumschränkte, denn das Gesetz giebt ihnen das Recht, Gefangene in Ketten zu schließen, auszuführen, mit dem Besonnenen niederzufressen oder zu er- schießen, wenn sie „revolviert“. So können sie thun, was sie wollen, und damit dem „Rechten“ Genüge geschehe, brau- den sie, wenn es verlangt wird, nur zu bestätigen, daß der mißhandelte Gefangene „revolviert“. Selbst wenn die vor- gehendsten Behörden vermuten, daß der Ciappenchef in Unrecht gehandelt, werden sie es in der Regel nicht öffentlich zu- gehen, aus Furcht, die Autorität zu schädigen.“

Hier folgen zwei Thatsachen, die sich vor kurzem im nörd- lichen Teile des europäischen Rußland zutrugen, einer Region, von der man erwarten sollte, daß sie von der Zensur- regierung besser kontrolliert würde.

Ein politischer Verbannter, Kholovsevitj, erreichte auf dem Wege nach Archangel die Ciappe Sibir. Er war von der langen, anstrengenden Reise aus äußerst ermüdet und fragte den kommandierenden Offizier, ob er nicht einen anderen

\*) Ciappen nennt man die Gefängnisse, welche in gewissen Ab- ständen an der Heerstraße, welche die Gefangenen benutzen, um zu Fuß oder per Wagen an ihren Bestimmungsort zu gelangen, er- richtet werden. In diesen Ciappen verbringe sie entweder die Nacht oder tauchen dort an jedem dritten Tage ihre Beine.

Platz als die überfüllte Zelle für die gewöhnlichen Gefangenen angewiesen erhalten könnte, um sich dort für einige Stunden auszurufen. Doch der Offizier begann sofort zu schimpfen und sagte schließlich ironisch: „Ich werde Euch einen Extra- raum anweisen!“ Er besah ihn in eine Dunkelzelle einzuschließen. Außer sich gebracht durch eine solche Behandlung, begann Kholovsevitj an die Thür zu pochen.

Der Offizier kam herzu und bedrohte den Gefangenen, er würde ihn als einen „Rebellen“ in Ketten legen lassen. Kholovsevitj stellte nun das Klopfen ein und bat um Dinte und Papier, um eine förmliche Beschwerde gegen den kom- mandierenden Offizier aufzulegen. Das Recht hierzu hatte er. Als der Offizier von dieser Bitte hörte, geriet er außer sich vor Wut und verlangte, daß der Gefangene mit Händen und Füßen in den „Fuch“ eingeknallt werde, ein echtes Folterwerkzeug aus der Zeit Katharinas II., das den Mann, dessen Hände und Füße zusammengepreßt wurden, zwingt, immer in derselben qualvollen Stellung auszuhalten. Nur die ernstlichen Vorstellungen des Korporals verhinderten, daß diese Drohung ausgeführt wurde.

Aber anderen Offizieren dieses Despoten erging es schlechter. Wiederholt kam es vor, daß die Folter des „Fuchses“ in der Ciappe Sibir zur Anwendung kam. Schließlich kam die Sache auf folgende Art ans Licht. Wenige Stunden, nach- dem sich das oben geschilderte Ereignis zugetragen, als alles auf der Ciappe in Schlaf lag, wurde Kholovsevitjs Zelle vorzüglich geöffnet, und ein Soldat trat herein, der von seinen Kameraden zu einer Unterredung mit dem Gefangenen, der so viel Wut und Entschlossenheit hatte, um gegen Willkür zu protestieren, abgeholt worden war.

Der Soldat wünschte Kholovsevitjs Rat und Beistand in folgender Angelegenheit: Sie alle haßten den kommandieren- den Offizier, der, wie der Soldat sagte, ein wahrer Tyrann war, der sie Tag für Tag qualifizierte, schlug und ausplünderte und sie dadurch zu ihrer Verpeinlichung gebracht hatte, daß sie beschloffen hatten, ihn zu töten. Erst vor wenigen Tagen war einer ihrer Kameraden, ein Schneider, kühn genug ge- wesen, ihn um Bezahlung für seine Arbeit zu bitten. Der Offizier schlug ihn dafür fast tot und schickte ihn dann in die Dunkelzelle, wo er in den „Fuch“ gedrückt und fast ohne Nahrung gelassen wurde. Die Wachen hatten schon daran, die Thür der Zelle aufzubrechen, um ihren Kameraden mit Gewalt zu befreien, aber sie fürchteten, es möchte ein schlechtes Ende für sie alle nehmen. Von einer Beschwerde verdrüben sie sich keinen Erfolg, weil — nach dem voll- ständig unzulänglichen Gesetz, das alle Willkür der höherer Beamten in Schutz nimmt — Beschwerden nur dann Berücksichtigung finden, wenn sie durch die Hände der Wor- geleiteten nach Maßgabe ihrer Mangorubung gegangen sind. So müssen sie also auch von dem Beamten vorher geleitet werden, gegen den sie gerichtet sind.

(Fortsetzung folgt.)

### Ortskrankenkasse des Steinsetzergewerks.

Sonntag den 25. März nachm. 4 Uhr in Niemanns Restaurant

#### General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abänderung des § 12 Absatz 3 und § 12 meines Statuts. 2. Geschäftliches. Der Vorstand.

**Achtung!**  
Verband deutscher Müller und Mühlenarbeiter.

(Zahlstelle Halle a. S.)  
Sonntag den 25. März (1. Osterfesttag) abends 7 Uhr im Saale des „Neuen Theaters“

#### Oster-Ball.

Gesellschaften sowie Freunde unserer Ziele und Bestrebungen werden hierdurch herzlich eingeladen.  
NB. Nachmittags von 3<sup>1/2</sup> Uhr ab: **Kränzchen.**

#### Gesangverein „Thalia“. Trotha.

Am 1. Osterfesttag abends 7 Uhr im „Roten Adler“ in Trotha

#### Konzert und Ball.

wozu freundlichst einladet

#### Hofmeisters Restaur. und Gartenlokal

Brandenburgerstraße 5

hält sich Freunden und Genossen von Halle a. S. und Gegendorten bestens empfohlen. Hierunter ein höchst interessantes Glas Vaquetier, sowie ein Weinbier aus der Brauerei von Ferd. Günther. Große in bekannter Güte.

Frans. Billard. Vereinszimmer. 25-30 Personen. **Hofmeister.**

#### Dampferlinie Halle-Rabeninsel.

Den 1. Feiertag von nachm. 2 Uhr.

den 2. " " früh 8 " "

den 3. " " nachmittags 2 " an

fründliche Abfahrten.

#### C. Schröpfer, Unterplan.

#### Holz- und Arbeitsplatz für Arbeitslose

Heinrichstraße 13, am Friedriehsplatz.

Verkauf von gesundem Mehl und feinsten Weizenmehl. Es kostet a Mtr. 9.50, a Koch 10, a frei Gehalt. Bestellung bitte durch die Fährler oder Platz- richter zu wollen. Hochachtungsvoll. **E. Bänske.**

Auf Wunsch wird Vorkosten bezahlt.

Empfehle zu den bevorstehenden Feiertagen:  
**Hochfeines Kofffleisch, Savelat-, Schlack- u. Knack- wurst, Röst- u. Jauerische Würstchen, Leber, Zunge, rohen und gekochten Schinken,**

sowie im Restaurant warme und kalte Speisen, hochfeine Biere aus der Günstlichen Dampfbräuerei zu den bekannt billigen Preisen in der Koffschlächtere von E. Boche, Thomaskstr. 17, Nähe der Pfannerhöfe.

**H. Kochs Restaurant z. Ambos**  
Haffnerstraße 1.

1. Feiertag  
**Vorkbier**  
und Speckkäse.  
Bier H. von F. Günther.  
Frans. Billard.

**Hofffleisch**  
zu den Feiertagen groß- artige Ware, was das Herz wünscht nur bei  
**Aug. Thurm,**  
Reichstraße 10.  
Telephon 507.

# Großer Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung.

**Konfirmanden-Anzüge, beste Qualitäten, 1 u. 2reihig, guter Sitz, weit unter dem Preise.**

**Herren-Anzüge und Paletots, das Neueste der Saison, daß sie beschloffen hatten, ihn zu töten. Erst vor wenigen Tagen war einer ihrer Kameraden, ein Schneider, kühn genug ge- wesen, ihn um Bezahlung für seine Arbeit zu bitten. Der Offizier schlug ihn dafür fast tot und schickte ihn dann in die Dunkelzelle, wo er in den „Fuch“ gedrückt und fast ohne Nahrung gelassen wurde. Die Wachen hatten schon daran, die Thür der Zelle aufzubrechen, um ihren Kameraden mit Gewalt zu befreien, aber sie fürchteten, es möchte ein schlechtes Ende für sie alle nehmen. Von einer Beschwerde verdrüben sie sich keinen Erfolg, weil — nach dem voll- ständig unzulänglichen Gesetz, das alle Willkür der höherer Beamten in Schutz nimmt — Beschwerden nur dann Berücksichtigung finden, wenn sie durch die Hände der Wor- geleiteten nach Maßgabe ihrer Mangorubung gegangen sind. So müssen sie also auch von dem Beamten vorher geleitet werden, gegen den sie gerichtet sind.**

**Gr. Ulrichstraße Moritz Cahn. Gr. Ulrichstraße 3.**

Umtausch gestattet. Auswahlsendungen bereitwilligst.

# Herren-Hüte

2, 2.50, 3, 3.50 Mk. bis zu den feinsten.

# Knaben-Hüte von 1.25 Mk. an.

# Mützen von 50 Pf. an

empfehlen

# Aderhold & Müller

(Inhaber: Otto Müller)  
42 gr. Ulrichstraße 42.  
Bitten unsere Schaufenster zu beachten!

---

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle in vorzüglicher Qualität:

**Ochsen-, Hammel-, Kalb- und Schweinefleisch,** sowie sämtliche nur **ff. Würstwaren.**

Nach bringe ich gleichseitig meine als ganz vorzüglich bekannte **Breslauer Knoblauchwurst und Wiener Würstchen** in empfehlender Erinnerung. Hochachtungsvoll

**Franz Kaiser,**  
161 Merseburgerstr. 161.

---

**Kinderwagen, Reijeförbe.**  
Gedöte Auswahl. Stannend billig. Giebelstraße 46.  
Ein gut erh. Kinderwagen in billig zu verkaufen. Buchererstr. 21, 2 Tr. 1.

---

**Heute**  
Donnerstag bleibt mein Geschäft bis 10 Uhr abends geöffnet.  
Erstes  
**Spezial-Rese-Geschäft,**  
Galle a. S., gr. Ulrichstr. 20.  
1 Treppe.  
Billigste Bezugsquelle aller Manufakturwaren.

---

Barbiere 5 Pf.  
Gardiruben 15 Pf.  
für Kinder 10 Pf.  
**E. Stemmler,** Gallastraße 79.  
Ziel werden Kantenverweihen. Mit- ferdien. Sortz. u. Wehmüllerer bill. vert.

---

Gute dauerhafte  
**Schuhwaren**  
empfehle  
**A. Schröder**  
Geißstr. 46 n. Steinweg 24.



**B. Christ,**  
Halle, große Steinstraße 13.

Empfehle in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen vom einfachsten bis elegantesten Genre

**garnierte Damen- und Kinder-Hüte.**

Größtes Lager am Platze  
in ungarnten Hüten, Flisch, Sammet und  
Strauss- und Fantasiefedern, sowie sämtlicher  
Seidenband, Putzartikel.

Jeden Abend von 6 Uhr ab  
warme frische Würstchen und Wiener,  
rohen und gef. Schinken, Lachs-schinken,  
Wortadella, garnierte Schüsseln.  
J. Rosengarten, vorm. Kötze,  
große Brauhansgasse 31.

**3106 Paar unzerreißbare Lederhosen**  
sind im Preise von 2.75, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6 und 7  
verrätig bei  
**Renners Nachf.,** obere Leipzigerstr. 42.

**Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe des Ladens  
stelle mein großes Lager  
fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren  
zu billigen Preisen zum Ausverkauf.  
Gr. Ulrichstr. 51 Gr. Ulrichstr. 51  
Kaiser-Zäte. Ferd. Franke Kaiser-Zäte.

**Gardinen-Reste**

stammend billig.  
Teppiche, Tischdecken, Vorlagen  
in großartiger Auswahl zu außerordentlich billigen  
Preisen empfiehlt

Erstes  
**Spezial-Reste-Geschäft**  
Halle, gr. Ulrichstraße 20, 1 Tr.

Die Hut- und Mützenfabrik von **H. Krause**  
74 obere Leipzigerstraße 74  
empfehle zum bevorzuehenden alle ihr reichhaltiges Lager  
aller Neuheiten in Herren- und Knaben-Hüten  
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.  
Gleichzeitig mache das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß Sonn-  
tag (1. Feiertag) das Geschäft den ganzen Tag geschlossen sein muß.  
**H. Krause, Hutfabrik, obere Leipzigerstraße 74.**

**Kredit**  
für jedermann  
im Waren- und Möbel-Kredit-Bazar  
von **C. H. Ploennies & Cie.,** Geißestraße Nr. 33,  
1 Treppe.  
Großartiges Lager in  
Herren- und Knaben-Wardroben, Damen- u. Kinder-  
mänteln, Kleiderstoffen, Mannafakturen aller Art,  
Schuhwaren, Kompl. Betten, Hüte, Schirme, Taschen-  
uhren, Wanduhren, Regulatoren u. s. w.  
**Arbeits-Anzüge.**  
Großartiges Lager in Möbel- und Polsterwaren.  
Alles gegen **Tilgzahlung**  
in wöchentlichen, 14-täglichen und monatlichen Raten im  
**Waren- und Möbel-Kredit-Bazar**  
von **C. H. Ploennies & Cie.,** Geißestraße 33,  
1 Treppe.  
Lager und Kontor sind von morgens 9 Uhr bis abends  
9 Uhr geöffnet.

Der **Naturbutter** im Geschmack voll-  
kommen gleiche **Margarine**  
empfehle à Pfund 60, 70 und 80 Pf.  
**W. Dudenbostel,** Breite- und Laurentinsstr.  
Ecke.

**Verkaufshaus**  
für  
**Schuhwaren**  
45 gr. Ulrichstr. 45.



Herren-Jugstiefel	von 4.50 an
Ballschuhe	2.70
Mädchenschuhstiefel	2.20
Herren-Salbschuhe	3.80
Damen-Lederhause Schuhe	2.50
Herren-Schaffstiefel	4.30
Herren-Jugstiefel aus	6.50
1 Stück auf Hand	6.50
Tafelschuhe	3.00
Damen-Schuhstiefel	3.00
Herren-Jugstiefel	2.60
Kinderpantoffeln	0.25
Lederpantoffeln	1.50
Knaben- und Mädchen-	1.75
Schuhstiefel	1.25
Kinder-Knoffstiefel	1.25
etc.	

Die billigste und beste  
**Bezugsquelle**  
für  
**Schuhwaren**  
jeder Art, genäht und genagelt,  
Wiener

**Schuhwaren-Bazar**  
45 gr. Ulrichstr. 45  
unter Leitung des früheren  
Direktors von  
**Conrad Tack & Cie.**

Wir empfehlen  
**Küchen-  
Einrichtung**  
im Preise von  
**Mk. 33.00.**

- Dieselbe enthält:
- |                   |                                 |
|-------------------|---------------------------------|
| 1 em. Bratpfanne* | 1 Madelwelle                    |
| 1 - - - - - *     | 1 Wiegebrett                    |
| 2 - - - - -       | 1 Wasserschiff                  |
| 1 - - - - -       | 1 Schmelzpfanne                 |
| 1 - - - - -       | 1 Guckfenster                   |
| 1 - - - - -       | 2 Milchmesser                   |
| 1 - - - - -       | 1 Stück Sturz mit 2 Viechlöcher |
| 1 - - - - -       | 1 Dedehalter                    |
| 1 - - - - -       | 1 Kaffeemühle                   |
| 1 - - - - -       | 1 Kuchenschäufel                |
| 1 - - - - -       | 1 Handseger                     |
| 1 - - - - -       | 1 Durchschlag                   |
| 1 - - - - -       | 1 Stubenbesen m. Stiel          |
| 1 - - - - -       | 1 Lotmaß                        |
| 2 - - - - -       | 1 Kochleine                     |
| 1 - - - - -       | 1 Schod Miam- mern              |
| 2 - - - - -       | 1 Tellerbrett mit fahler        |
| 1 - - - - -       | 1 Gefäß und Quitten             |
| 1 - - - - -       | 1 Zinleimer                     |
| 1 - - - - -       | 1 Bratenleiter                  |
| 1 - - - - -       | 1 Tischlampe ff.                |
| 1 - - - - -       | 1 Dugend Baar                   |
| 1 - - - - -       | 1 Kuchenschiff                  |
| 1 - - - - -       | 1 Zinleimer und Gabel           |
| 1 - - - - -       | 1 Rührerputzer                  |
| 1 - - - - -       | 1 Dugd. Brot-GH                 |
| 1 - - - - -       | 1 Kuchentafel f. laud. m. Dede  |
| 1 - - - - -       | 1 Dugend passende und Wild      |
| 1 - - - - -       | 1 Kaffeestiel                   |
| 1 - - - - -       | 1 Kuchenschiff                  |
| 1 - - - - -       | 1 Messerforb                    |
| 1 - - - - -       | 1 Flechtstängel                 |
| 1 - - - - -       | 1 Weiserputze mit 1 Feuerhaufen |
| 1 - - - - -       | 1 Stein                         |
| 1 - - - - -       | 1 Küchenschiff                  |
| 1 - - - - -       | 1 Tischlampe                    |

**Albin & Paul  
Simon**  
Markt 13, Halle a. S.  
„Markttschloß“.

**Zigarren mit Kontroll-Schutzmarke**  
empfehle allen Freunden und Parteigenossen  
**Jul. Ebeling, alte Promenade 35.**

Was andere verschenken, das geben wir zu!  
**Frische Landeier**  
Mandel 50 Wennige, für jedes Stück wird garantiert.  
**Holländ. Butter-Compagnie**  
Ackermann & Co. Nachf.  
54 gr. Ulrichstr. 54. 41 Leipzigerstr. 41.  
Giebichenstein.  
47 Burgstr. 47. 47 Burgstr. 47.

**Zigarren und Tabake**  
empfehle allen Freunden und Parteigenossen  
**Paul Doering, fl. Ulrichstraße 35.**  
Auch mit Kontroll-Schutzmarke.

Zur Naturgeschichte des Absolutismus.  
**Befrönte Häupter.**  
Erschienen ist bisher:  
Nr. 1: Katharina II. von Rußland (tonifiziert gewesen).  
Nr. 2: August der Starke, Kurfürst von Sachsen,  
König von Polen (tonifiziert gewesen).  
Nr. 3: Papst Alexander VI.  
Nr. 4: Karl Leopold von Mecklenburg.  
Nr. 5: Ludwig XIV. von Frankreich.  
Nr. 6: Philipp II., König von Spanien.  
Nr. 7: Friedrich Wilhelm II., König von Preußen.  
Nr. 8: Heinrich VIII. von England.  
Nr. 9: Elisabeth von Rußland.  
Nr. 10: Louis Philipp von Frankreich.  
Preis pro Heft 20 Pf.  
Zu beziehen durch  
**Die Volksbuchhandlung**  
Böbergasse 1.

Prüfet alles und das Beste behaltet!  
**Garantiert reine Naturbutter**  
zum Backen und Braten, das Pfd. nur 1 Mk.  
**Vorzügliches Fett zum Backen**  
Pfund 50 und 55 Pf.  
Täglich frische vorzügliche  
**Tafelbutter**  
in unübertroffenen Qualitäten, in den Verkaufsstellen der  
**Holl. Butter-Compagnie**  
Ackermann & Co. Nachf.  
54 gr. Ulrichstr. 54. 41 ob. Leipzigerstr. 41.  
Giebichenstein.  
47 Burgstraße 47. 47 Burgstraße 47.

**Eier! Eier!**  
frisch, extra frisch, für jedes Stück  
garantiert, à Mandel 50 Pf.  
Nur die Spezial-Gierhandlung  
**Thalamtstraße 7, Markt.**  
ff. Sauerkohl à Pfd. 6 Pf.  
empfehle  
**Richard v. Zittwitz, Friedrich-**  
platz 4.  
**Groß. kräft. Roggenbrot**  
sowie gute schmack. Weizenwaren emp-  
fiehlt  
**Otto Krebs, Giebichenstein,**  
Böberger Weizenmehl  
empfehle  
**Richard von Zittwitz, Friedrich-**  
platz 4.  
Einen Lehrling sucht Bäckermeister  
**Ernst Glück, Verrentstr. 23.**  
Anst. freundl. Schlafstelle zu verm.  
Lieb. nauerstraße 7, 3 Tr.

Morgen Freitag  
**Schlachtefest.**  
F. Vetter, Marting. 8.  
**5000 Paar Arbeitsstiefel**  
zu Spottpreisen bei  
**Renners Nachf., Leipzigerstr. 42.**  
**Koffer**  
für Dienstmädchen, Lehrlinge etc.  
zu Spottpreisen bei  
**Renners Nachf., Leipzigerstr. 42.**  
336 Stück  
**Salon-Nickel-Weckeruhren**  
richtig. bekanntes Fabrik. à St. 3.50  
**Renners Nachf., Leipzigerstr. 42.**  
Größtes Lager  
gettagerer Uhren  
Stück von 3 A an.  
**Renners Nachf., Leipzigerstr. 42.**